

audio

ZELGER MAGAZINE

Hören aktuell

Glücklicher mit Hörsystemen

Hör-Erlebnisse

Das Blubbern der Fische im Wasser

Hör-Technologien

Warum es wichtig ist, seine Hörgeräte regelmäßig zu tragen



*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat im Mai letzten Jahres erstmals Leitlinien zur Demenzvorbeugung erlassen. Darin empfiehlt sie einen gesunden Lebensstil, Angebote für soziale Teilhabe, kognitives Training und erstmals auch die frühzeitige Erkennung und Versorgung von Hörverlust. Die Leitlinien stützen sich auf aktuelle medizinische Erkenntnisse, die einen Zusammenhang zwischen unversorgter Schwerhörigkeit und erhöhtem Demenzrisiko nachweisen. Demnach ist unbehandelter Hörverlust im mittleren Alter einer der wichtigsten beeinflussbaren Faktoren von Demenz, der in der Vorbeugung dieser weltweit immer mehr verbreiteten und noch unheilbaren Krankheit immer größere Bedeutung erlangt. Ein Beleg hierfür ist auch der von der WHO ins Leben gerufene Welttag des Hörens am 3. März mit weltweit durchgeführten Aktionen zur Aufklärung der Öffentlichkeit über Prävention und Versorgung von Hörminderungen. In unserem Leitartikel gehen deshalb auch wir in dieser Ausgabe auf die Bedeutung der Hörsystemversorgung in der Demenzvorbeugung ein.

In der EU leben 34,4 Millionen Menschen mit Hörverlust, wobei in der Mehrzahl der Länder Schwerhörigkeit zu den Top 5 der durch Krankheit

bedingten Belastungen für die Gesellschaft gehört. Umso mehr verwundert es, dass Lärm als Gefahrenquelle für Hörschäden immer noch unterschätzt wird, besonders von jüngeren Menschen. Bei der in Bayern von 2009 bis 2018 durchgeführten Ohrkan-Studie zur Hörfähigkeit unter Jugendlichen gaben 22% von 2.149 befragten Schülerinnen und Schülern im Alter von 13 bis 19 Jahren an, dass sie ihr tragbares Musikabspielgerät so häufig nutzen und so laut einstellen, dass für mehr als 40 Stunden pro Woche von einer riskanten Schallbelastung der Jugendlichen von mehr als 80 dB ausgegangen werden muss. Mehr Bewusstsein für die Gefahren, die unserem Gehör drohen, ist notwendig, zumal dieses zunehmend auch in der Freizeit leichtfertig starken Belastungen ausgesetzt wird. Dabei kann gerade abseits von Arbeit und Stress durch „hör gesunde“ Gewohnheiten viel für den Erhalt dieses für unser Wohlbefinden so wichtigen Sinnesorgans getan werden. Lesen Sie mehr darüber in unserer Serie über Freizeitlärm auf Seite 6.

Die Gewöhnung an neue Hörsysteme ist von Person zu Person unterschiedlich. Einige hören schon vom ersten Tag an besser, andere brauchen etwas länger, um sich an die neue Klangwelt und an den Umgang mit den Geräten zu gewöhnen. Wir Hörexperten raten besonders Erstträgern, ihre Hörgeräte

gerade in der Eingewöhnungsphase den ganzen Tag über zu tragen. Warum das so wichtig ist, erklären wir in unserer Rubrik Hör-Technologien auf Seite 8.

Hörsysteme sind heute für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung dank vollautomatischer Funktionen wirklich eine unverzichtbare Alltagshilfe. Dabei lässt sich für jeden Anspruch die richtige Lösung finden, auch in preislicher Hinsicht. Ein Beispiel hierfür ist „Ruby“, das neue voll alltagstaugliche Hörsystem von Oticon, das wir auf Seite 9 vorstellen.

Heuer können wir auf ein besonderes Jubiläum verweisen, nämlich das 20-jährige Bestehen unserer Zeitschrift, die heute „audio“ heißt. Zu diesem Anlass werden wir eine Jubiläumsausgabe erstellen, die noch vor dem Sommer erscheinen wird. Auf Seite 11 geben wir Ihnen einen kurzen Vorgeschmack auf das, was Sie in der nächsten audio erwartet.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in den Frühling.

Roland Zelger

Glücklicher mit Hörsystemen

Noch verzichten zu viele hörbeeinträchtigte Menschen auf Hilfe durch Hörgeräte. Eine frühzeitige Hörsystemversorgung ist jedoch auch schon bei leichter Hörschwäche wesentlich für unser Wohlbefinden und zur Demenzvorsorge.

Wer seine Hörminderung durch Hörsysteme ausgleicht, ist glücklicher, gesünder und wohlhabender als jemand, der nichts gegen die Hörbeeinträchtigung unternimmt. Das zumindest besagt die fundierte neue Studie „Hearing Loss – Numbers and Costs“, also: Hörverlust – Zahlen und Kosten (s. Tabelle auf S. 5). Hörgeräteträger erleben demnach eine engere und verbesserte Beziehung zu ihrem Partner, Familie und Freunden. Dazu kommt ein gesteigertes Selbstvertrauen, stärkere Unabhängigkeit und erhöh-

te Sicherheit im Alltag. Im Vergleich zu Unversorgten sind Hörgeräteträger konzentrierter und reduzieren ihr Risiko, an Depression oder Demenz zu erkranken. Die Studie bestätigt somit frühere Forschungsergebnisse, die den Zusammenhang zwischen unbehandelter Schwerhörigkeit und dem Abbau der geistigen Leistungen nachweisen. Schon bei einer geringen Hörschwäche ist das Risiko einer Demenzentwicklung doppelt so hoch wie ohne Hörminderung. Liegt ein starker Hörverlust vor, verfünffacht sich das

Risiko sogar. Da Demenz nach wie vor unheilbar ist und immer mehr Menschen weltweit betrifft, nimmt somit die Hörsystemversorgung eine immer größere Bedeutung in der Demenzvorbeugung ein.

Hörverlust als Demenz-Risikofaktor

Nach neueren Erkenntnissen wären über ein Drittel aller Demenzerkrankungen weltweit durch eine Änderung von neun Lebensstilfaktoren vermeidbar. Einige dieser Faktoren, wie etwa



Bluthochdruck und Rauchen, betreffen nahezu alle Lebensphasen, andere rücken vor allem in bestimmten Lebensabschnitten in den Vordergrund. Demnach spielt für Kinder bis zu einem Alter von 15 Jahren zur Vorbeugung einer späteren Demenzerkrankung ein Mehr an Bildung eine wesentliche Rolle. Menschen im mittleren Lebensalter hingegen sollten vor allem Bluthochdruck, Fettleibigkeit und Gehörverlust vermeiden. Im höheren Alter helfen Maßnahmen gegen Depression und soziale Isolation, ebenso wie gegen Typ-2-Diabetes, auch mehr Bewegung und die Abgewöhnung des Rauchens

dem Abbau von geistigen und sozialen Fähigkeiten vorzubeugen. Aus diesen Erkenntnissen lässt sich leicht ableiten, wie wichtig eine rechtzeitige Versorgung mit Hörsystemen ist. Denn diese tragen nicht nur zum Erhalt der geistigen Leistung bei (siehe Artikel auf Seite 8), indem sie das Gehirn trainieren, sondern ermöglichen den von Hörverlust Betroffenen eine bessere und intensivere Teilnahme am sozialen Leben, sowohl inner- als auch außerhalb des Familienkreises. Dennoch ist die Zahl der Menschen, die ihre Hörbeeinträchtigung mit Hörsystemen versorgen lassen, immer noch gering.

Allgemein geringe Versorgung

In Europa haben durchschnittlich 12,5% der Erwachsenen einen Hörverlust (siehe Tabelle), nur ein gutes Drittel (36%) der Betroffenen aber verwendet Hörgeräte, wobei die Versorgung erst mit dem Alter und der Schwere des Hörverlusts zunimmt. So nutzen in der Gruppe der unter 44-Jährigen gerade einmal 30% ein Hörgerät, während es bei den über 65-Jährigen fast 50% sind. Mehr als die Hälfte der Hörbeeinträchtigten verzichtet also auf eine Hörsystemversorgung, obwohl sie persönlich Nutzen daraus ziehen könnten.

Prozentualer Anteil an Hörbeeinträchtigten und Hörsystemträgern in europäischen Ländern

	Hörbeeinträchtigte nach Alter								Hörsystemträger nach Alter			
	Gesamt (18+)	15 - 24	25 - 34	35 - 44	45 - 54	55 - 64	65 - 74	74+	Gesamt (18+)	< - 44	45 - 64	> 64
Belgien****	11,5	2,9	3,7	6,0	9,8	11,7	18,6	33,7	30,6	15,8	16,1	45,7
Dänemark***	12,1	3,2	5,7	6,2	8,1	12,9	22,5	33,9	54,1	37	42,4	66,3
Frankreich**	11,4	3,2	4,9	5,5	7,9	12,3	18,0	33,0	33,6	29,5	23,2	42
Deutschland**	13,9	3,7	5,3	7,2	9,7	15,0	22,3	36,9	34,9	25,4	24	44,9
Italien**	13,6	4,2	4,9	6,5	8,8	14,8	20,8	37,4	23,9	33,4	18,1	25,9
Niederlande***	11,8	3,5	5,2	6,6	9,4	11,8	18,4	35,0	41,8	27,9	26,5	57,3
Norwegen*	10,8	2,6	4,5	4,8	7,5	11,7	19,7	39,5	43,3	18,1	34,2	58,3
Polen***	18,3	7,8	9,3	10,4	16,5	21,8	29,6	48,4	17,8	11,7	9,8	29
Schweiz**	9,5	1,7	2,0	3,6	5,2	10,5	20,1	35,9	41,9	17,5	24,5	54,2
UK**	11,7	3,7	3,6	4,7	7,8	12,9	20,4	40,4	42,7	29,4	33,7	51,6
Europäischer Durchschnitt	12,5	3,7	4,9	6,2	9,1	13,5	21,0	37,4	36,5	27,9	26,5	47,5

*2012 **2015 ***2016 ****2017

Quelle: "Hearing Loss – Numbers and Costs", by Emerita Bridget Shield, Brunel University, London, 2019

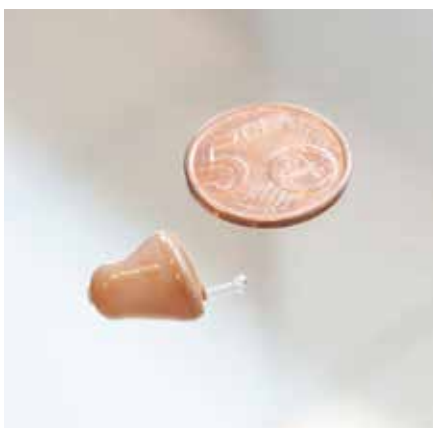


Vorbeugen und behandeln

Zum verantwortungsvollen Umgang mit unserem Gehör gehört zunächst der regelmäßige Hörtest. Dieser sollte idealerweise im Jahresrhythmus durchgeführt werden, auch wenn vorher keine Hörminderung festgestellt wurde. Liegt hingegen ein Hörverlust vor, der mit Hörgeräten kompensiert werden kann, sollte die betroffene Person die Versorgung auf keinen Fall hinausschieben. Ein Hörverlust kann viele Ursachen haben. Lärm ist einer der häufigsten Gründe für Schwer-

hörigkeit und wer sein Gehör vor Lärmeinwirkung schützt, kann einer Lärmschwerhörigkeit vorbeugen. Dazu gehört aber nicht nur das Tragen eines Gehörschutzes an lärmintensiven Arbeitsplätzen. Denn auch „laute“ Freizeittätigkeiten spielen eine immer größere Rolle (siehe unsere Serie „Freizeitlärm“) und es lohnt sich, unsere Gewohnheiten kritisch zu prüfen, zum

Beispiel die Einstellung der Lautstärke unserer elektronischen Geräte. Im Ergebnis können Menschen mit Hörgeräten aktiver am Leben teilnehmen und das Nachlassen ihrer geistigen Fähigkeiten mindestens hinauszögern. Dabei sind moderne Hörsysteme unauffällig zu tragen und kommen auch preislich den unterschiedlichen Möglichkeiten der Nutzer entgegen. 🌀



*Kleiner als eine 5-Cent-Münze:
modernes IdO-Hörsystem*



Freizeitlärm: Wenn Dauerbeschallung zur Gefahr wird

Dank mobiler Abspielgeräte ist das ständige Musikhören, zuhause ebenso wie unterwegs, für viele selbstverständlich geworden. Doch anhaltend laute Musik aus Kopfhörern belastet unser Gehör und kann zu Hörstörungen führen. Immer mehr Jugendliche sind davon betroffen.

Kopfhörer sind für junge und ältere Leute beim Telefonieren oder Musikhören zu einem alltäglichen Accessoire geworden. Doch bei Dauerbeschallung mit zu hoher Lautstärke aus Smartphone, iPod oder MP3-Player steigt das Risiko für unser Gehör, und zwar umso mehr, je länger und je lauter wir uns dieser aussetzen. Wer seine Ohren für eine Dauer von mindestens 40 Stunden pro Woche mit einem Pegel von 80 dB beschallt, riskiert einen bleibenden Hörschaden. Da die Lautstärke über Kopfhörer oft nicht als störend empfunden wird, besteht die Gefahr, dass sie über ein gesundes Maß hinaus erhöht wird. Denn beim Musikhören über Kopfhörer erreicht der Schallpegel, ähnlich wie in Diskotheken oder bei Rockkonzerten, häufig 100 dB und mehr. Das entspricht etwa dem Lärm eines Presslufthammers in wenigen Metern Entfernung. Die Folgen solch übermäßigen Musikkonsums sind oft nicht wieder gutzumachende Schäden am Gehör.

Wenig Risikobewusstsein

Jüngste Studien belegen, dass die Hörgewohnheiten vieler Jugendlicher ihr Hörvermögen beeinträchtigen. Für 10 bis 15% der Jugendlichen in Europa und Amerika wurde eine eingeschränkte Hörleistung nachgewiesen. Diejenigen, die ihre tragbaren Musikabspielgeräte

mehr als 7 Stunden pro Woche verwenden, haben dabei ein erhöhtes Risiko, das dem von Jugendlichen entspricht, die zweimal im Monat Rockkonzerte oder Diskos besuchen. Die Jugendlichen selbst zeigen sich angesichts der Gefahr, der sie sich aussetzen, jedoch gelassen: In einer Interviewreihe mit fast 10.000 amerikanischen Teenagern gaben 43% der Befragten an, nach einem Disko- oder Konzertbesuch eine vorübergehende Schwerhörigkeit erlitten zu haben, jedoch nur 8% erkannten darin ein größeres Risiko für ihre Gesundheit.

Tipps für gesunden Musikgenuss

Auf den Musikgenuss muss niemand verzichten. Allerdings sollte die Lautstärke moderat sein und immer wieder eine Pause eingelegt werden. Als Richtlinie

gilt: Eine Stunde Musikhören täglich mit 60% der maximalen Lautstärke des Abspielgerätes ist genug. Spätestens aber, wenn man beim Musikhören den Eindruck hat, dass dieselben Töne mit der Zeit leiser werden, ein Summen oder ein Watte-Gefühl im Ohr auftreten, sollten die Kopfhörer abgelegt werden. Wer sich beruflich oder in der Freizeit mit Musik beschäftigt, häufig Konzerte oder Lokale mit lauter Musik besucht, sollte sogar unbedingt einen Gehörschutz verwenden. 🎧



„Das Meer wieder rauschen zu hören, ist ein Erlebnis!“

Giampietro ist begeistert von den Klängen, die er dank seiner Hörgeräte wieder wahrnehmen und genießen kann – vor allem bei seinem liebsten Hobby, dem Fischen. Mit seinen HdO-Hörsystemen hat sich der 66-Jährige von Anfang an wohlfühlt.

audio: In welchen Situationen haben sich Ihre Hörprobleme bemerkbar gemacht?

Giampietro: Vor der Pensionierung habe ich als Werksleiter gearbeitet. Ich musste oft Telefongespräche führen und merkte, dass ich dabei vieles nicht mehr mitbekam. Auch beim Fernsehen konnte ich manches nicht verstehen. Bei Tischgesprächen mit meinen Angehörigen musste ich oft nachfragen, da ich einzelne Wörter einfach nicht hörte oder nicht verstand.

audio: Gab es einen bestimmten Grund, warum Sie sich für Hörsysteme entschieden haben?

Giampietro: Ich bin einige Male an der Zelger Filiale in Piove di Sacco vorbeigegangen und habe gesehen, dass es dort die Möglichkeit gibt, Hörsysteme unverbindlich Probe zu tragen. Eines Tages habe ich mich dann dazu entschlossen, das Angebot wahrzunehmen.

audio: Wie lange haben Sie gebraucht, um sich an die Hörgeräte zu gewöhnen?

Giampietro: Ich habe mich mit den Hörgeräten sofort wohlfühlt. Das Klangergebnis wurde dann bei Zelger

im Zeitraum von drei Monaten bis zur Perfektion optimiert.

audio: In welchen Bereichen vor allem hat sich für Sie das Hörerlebnis dank Ihrer Hörsysteme verbessert?

Giampietro: Allen voran sicherlich bei der Teilnahme an Gesprächen in verschiedenen Hörumgebungen. Endlich kann ich auch im Restaurant verstehen, was gesagt wird. Tischgesprächen mit meinen Angehörigen kann ich jetzt problemlos folgen. Mir ist auch aufgefallen, dass ich nun wieder in einer angemessenen Lautstärke kommuniziere. Bevor ich Hörgeräte trug, hatte ich oft den Eindruck, meine Gesprächspartner regelrecht anzuschreien. Fernsehen kann ich nun in einer normalen Lautstärke und ohne die Untertitel, die ich vorher benötigte, um die Dialoge der Schauspieler zu verstehen. Endlich kann ich auch leise Töne wahrnehmen und den Klängen der Natur lauschen.

audio: Können Sie uns von einem besonderen Erlebnis mit Ihren Hörgeräten berichten?

Giampietro: Beim Fischen das Rauschen des Meeres, das Kreischen der Möwen und das Zwitschern anderer Vögel wieder zu hören, ist ein



unbeschreibliches Erlebnis. Wirklich erstaunt über die Leistungsfähigkeit der Hörgerätetechnologie war ich aber, als ich einen Fisch im Wasser blubbern hörte...

audio: Was würden Sie anderen hörbeeinträchtigten Menschen raten?

Giampietro: Ich würde allen Hörbeeinträchtigten raten, die Versorgung mit Hörgeräten zu probieren. Mit der erforderlichen Betreuung bei Zelger habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Meine Hörsysteme funktionieren ausgezeichnet und sind einfach zu handhaben. 🎧

Warum es wichtig ist, Hörsysteme regelmäßig zu tragen

In der Eingewöhnungsphase ist es für Neuträger besonders wichtig, ihre Hörsysteme den ganzen Tag über zu nutzen. Wer sie nur zu speziellen Anlässen trägt, tut sich damit nichts Gutes.

Speziell zu Beginn ist das Tragen von Hörgeräten gewöhnungsbedürftig. Manche Hörsystemträger hören schon gleich besser, anderen fällt die Umstellung etwas schwer.

Je häufiger die Hörsysteme gerade in der Eingewöhnungsphase getragen werden, desto schneller und unproblematischer werden sie ein ganz selbstverständlicher Teil des Lebens. Jedoch nutzen gerade Neuträger von Hörsystemen diese nur in bestimmten Situationen, weil sie meinen, nur oder vor allem dann sei es wichtig, besser zu hören. Also nicht, wenn sie allein oder mit ihrem Partner zusammen sind, sondern etwa bei gesellschaftlichen Anlässen, beim Fernsehen oder wenn Besuch kommt.

Die Folge ist, dass diese „Gelegenheitsträger“ dann mit der plötzlichen Klangvielfalt überfordert sind, was häufig dazu führt, dass die Hörsysteme in der Schublade verschwinden. Die enttäuschten Träger unterschätzen, dass sich ihr Gehirn erst an viele Geräusche gewöhnen muss, die oft jahrelang nicht mehr gehört wurden.

Das Gehirn trainieren

In den meisten Fällen hat sich Schwerhörigkeit über die Jahre schleichend entwickelt. Das Gehirn, das Hören und Verstehen koordiniert, hat sich an schwache akustische Reize gewöhnt.



Je mehr es dann dank Hörsystemen klanglich wieder stimuliert wird, desto mehr steigt die Hörleistung. Das Gehör wird also nicht gefordert und somit trainiert, wenn man die Hörgeräte in der Schublade lässt, sondern das Gegenteil ist der Fall. Mit dem täglichen Tragen der Hörsysteme lernt das Hörzentrum im Gehirn langsam wieder, die verschiedenen Klänge zu erkennen und zuzuordnen. Diese Eingewöhnungszeit ist von Person zu Person unterschiedlich lang und kann wenige Wochen, aber auch Monate dauern. Abhängig ist dies vom Grad der Hörminderung und davon, wie viel Zeit bis zur Versorgung vergangen ist.

Schritt für Schritt zu neuem Hörerlebnis

Am besten beginnt man die Eingewöhnungsphase damit, dass man die

Hörsysteme gleich nach dem Aufstehen einsetzt und erst zum Schlafengehen wieder abnimmt. Hat man sich dann erst einmal an die Geräusche in der vertrauten Umgebung gewöhnt, können die Hörsysteme schrittweise auch in Umgebungen mit mehr Hintergrundgeräuschen getragen werden. Anfänglich mögen die vielen neu gehörten Klänge und Sinneseindrücke vielleicht als Überforderung erscheinen. Doch davon sollte sich niemand abschrecken lassen.

Mit etwas Geduld, Zuversicht und vor allem dem Willen, wieder besser zu hören und zu verstehen, wird sich ein optimales Klangerlebnis über kurz oder lang einstellen. Und das lohnt sich, denn wieder gut zu hören ist – wie viele Betroffene bestätigen – eine echte Verbesserung der Lebensqualität. 🍷

Alltagstaugliche Lösung für Kostenbewusste

Mit „Ruby“ erweitert Oticon die OPN-S-Hörgerätefamilie mit einer Hörlösung für den kostenbewussten Kunden.

Ruby ist eine Marktneuheit, die als Hinter-dem-Ohr (HdO)- und In-dem-Ohr (IdO)-Lösung verfügbar ist. Zelger hat das neue Hörsystem der Standardklasse bereits in sein Sortiment aufgenommen. Zwar bietet Ruby weniger Funktionen als seine „verwandten“ OPN-S-Geräte im mittleren und oberen Preissegment. Durch das Zusammenspiel von hoher Klangqualität, Störgeräuschunterdrückung und komfortablen Funktionen wie Aufladbarkeit und Bluetooth-Anbindung bietet es aber mehr Komfort als man dies gemeinhin von Standardgeräten erwarten kann. Ein weiterer Vorteil ist, dass Ruby auch als CROS/BiCROS-Lösung (siehe audioInfo) erhältlich ist.

Keine Pfeifgeräusche

Ruby basiert wie die anderen OPN-S-Hörsysteme auf der Velox S-Plattform, die durch schnellere und bessere Klangverarbeitung das Sprachverstehen optimiert, ohne den Hörsystemträger zu ermüden. Es können bis zu 30% mehr Sprachinformationen übertragen werden als beim herkömmlichen Rückkopplungsmanagement und Pfeifen ist ausgeschlossen.

Einfaches Aufladen

In der HdO-Ausführung ist Ruby auch mit Akkubetrieb lieferbar. Zelger hat die

Akkuleistung getestet und festgestellt, dass die Energieleistung für einen ganzen Tag schon nach drei Stunden Aufladen gewährleistet ist, auch wenn der Nutzer mit seinen Hörsystemen Musik streamt. Und nach nur 30-minütiger Ladezeit sind die Hörsysteme für weitere sechs Stunden betriebsbereit. Die Ladestation ist intuitiv und einfach zu bedienen.

Kabellose Unterhaltung

Ruby verfügt über 2.4 GHz Bluetooth-Technologie, weshalb der Nutzer bei niedrigem Energieverbrauch Videos streamen, Musik hören oder telefonieren kann. Die Anbindung an das iPhone ist ohne Zubehör möglich, während für die Anbindung an andere Smartphones oder andere bluetooth-fähige Geräte das kleine Zusatzgerät ConnectClip benötigt wird. Ruby kann über einen TV-Adapter auch mit dem Fernsehgerät verbunden werden. Damit lässt sich dann der Ton kabellos in beide Hörsysteme übertragen. Über die App-Anwendung Oticon ON kann der Nutzer die Programme seiner Hörsysteme wechseln, die Lautstärke regulieren und vieles mehr.

Die Zelger Hörexperthen informieren Sie gerne über die neuen Ruby-Hörsysteme und bieten Ihnen die Möglichkeit, diese Probe zu tragen. 🎧

CROS-Systeme

CROS-Systeme sind für Menschen geeignet, die auf einem Ohr taub sind oder nicht ausreichend hören, während sie auf dem anderen Ohr normal hören oder einen mit einem normalen Hörsystem ausgleichbaren Hörverlust aufweisen. CROS steht für „Contralateral Routing of Signal“, das heißt für Signalübertragung von einem tauben Ohr an das hörende Ohr. Liegt nicht nur im schlechteren Ohr eine Hörminderung vor, sondern auch im besseren, benötigt man sogenannte BiCROS-Lösungen. CROS-Systeme bestehen daher aus einem Hörgerät mit einem Mikrophon, das den Klang vom nicht hörenden Ohr kabellos an das besser hörende Ohr überträgt, und einem Hörgerät, das am besser hörenden Ohr getragen wird. Dieses empfängt das Signal und gibt es im besser hörenden Ohr wieder. So kann der Nutzer Klänge aus allen Richtungen wahrnehmen. Gleichzeitig bleibt er auf beiden Ohren ansprechbar. CROS-Systeme sind sowohl als diskrete und unauffällig zu tragende HdO- als auch als IdO-Lösung erhältlich. 🎧



Ruby-Hörsysteme in der Ladestation
(Maßstab 1:2)



„Wie funktionieren eigentlich...?“, „Was kann ich tun, wenn...?“

Die Zelger Hörexperten beantworten vielfach gestellte Fragen unserer Leser.

Silvia aus Sarnthein:

„Immer öfter hört man von „smarten“ Hörgeräten. Was versteht man darunter?“

Als smarte Hörgeräte bezeichnet man digitale Hörsysteme, die sich direkt und ohne Zubehör mit verschiedenen elektronischen Geräten verbinden lassen, allen voran Smartphone und Tablet. Über eine spezielle App-Anwendung auf dem Smartphone des Nutzers kann dieser seine Hörgeräte dann individuell steuern und an die jeweilige akustische Umgebung anpassen. Dank der technologischen Möglichkeiten smarter Hörsysteme können Telefongespräche, Musik oder der TV-Ton direkt in beide Hörgeräte übertragen werden.

Luca aus Piove di Sacco:

„Im Internet und in Apotheken werden Hörverstärker angeboten. Wie unterscheiden sich diese von den Hörsystemen, die beim Hörakustiker angepasst werden?“

Bei den Hörverstärkern, die in verschiedenen Varianten angeboten werden, handelt es sich nicht um medizinische Produkte, weshalb für den Vertrieb keine Zulassung benötigt wird wie sie das Hörakustikfachgeschäft für Hörsysteme besitzt. Hörverstärker funktionieren im Prinzip wie ein Hörsystem, können dieses aber nicht ersetzen. Denn aufgrund ihrer eingeschränkten technologischen Möglich-

keiten können sie nicht auf den individuellen Hörverlust, die persönlichen Höranforderungen und Hörsituationen abgestimmt werden. Auch die bei Hörverstärkern verwendeten Ohrpassstücke sind Standard, also nicht an den Gehörgang des Nutzers anpassbar. Die größten Einschränkungen ergeben sich aber in der Klangqualität. Hörverstärker verstärken alle akustischen Signale, welche über das Mikrofon empfangen werden, auch die Neben- und Umgebungsgereusche, wodurch das individuelle Hörerlebnis deutlich gemindert wird. Eine individuelle Hochton- und Tieftonregulierung ist bei Hörverstär-

kern nicht möglich. Die Töne können lediglich leise oder laut wiedergegeben werden. Schließlich gibt es für Hörverstärker, anders als bei Hörsystemen, keine Nachsorge – also kein Nachstellen der Geräte, keine Reinigung, Serviceleistung oder Beratung.

Haben Sie auch Fragen zum Thema Hören und Hörgeräte? **Schreiben Sie uns unter info@zelger.it!**

Die Redaktion behält sich die Auswahl der Einsendungen (mit Absenderangabe) und eventuelle Kürzungen/sprachliche Anpassungen vor. 📧



Durch die Abdrucknahme beim Hörakustiker wird jedes Ohrpassstück für die Hörsysteme maßgefertigt

Zwanzig Jahre audio

Im April 2000 ist die erste Kundenzeitschrift der Firma Zelger erschienen. Sie hieß damals noch „Audio News“ und hatte das erklärte Ziel, die eigenen Kunden und andere Interessierte über Neuigkeiten aus der Welt des Hörens zu informieren. Nicht von ungefähr fiel der Startschuss ins Jahr 2000. Denn das neue Jahrtausend stellte auch einen Neubeginn für das Unternehmen Zelger dar. Das Erscheinungsbild der modernen Hörgeräte-Filialen und die Unternehmenspositionierung wurden geändert, die ursprüngliche Firmenbezeichnung „ZTS-Zelger“ in „Zelger“ umfirmiert. Zelger profilierte sich als kompetenter und verlässlicher Partner für Menschen mit Hörproblemen, die sich spürbar und hörbar mehr Lebensqualität erwarten. In den seitdem vergangenen 20 Jahren

ist mit dem Unternehmen auch die Zeitschrift audio gewachsen. Aus dem anfänglich 4-seitigen „Blatt“ mit 2 Ausgaben jährlich ist ein 12 Seiten starkes Magazin geworden, das seine Leser mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren viermal im Jahr erreicht. Das Erscheinungsbild der Zeitschrift wurde in dieser Zeit mehrmals aktualisiert und der Aufbau mit neuen Rubriken erweitert, sodass insbesondere die Erlebnisse und Fragen von Menschen mit Hörproblemen mehr Raum und Gewicht erhielten. Mit einer Jubiläumsausgabe der audio, die noch vor dem Sommer erscheinen



wird, wollen wir uns bei den Lesern bedanken und gemeinsam einige wichtige Etappen der stetig gewachsenen Kundenbeziehungen zurückverfolgen. Sie dürfen gespannt sein! 📞

Willkommen Ilaria!

Ilaria Polito aus Villafranca wird unser Zelger-Team in Verona unterstützen. Die diplomierte Hörakustikerin kann auf eine zehnjährige Arbeitserfahrung verweisen. Ilaria konnte sich sofort mit der Unternehmensmission identifizieren und freut sich auf die neue Herausforderung bei Zelger Hörexperthen. Sie wird unsere Kunden in den Zelger-Filialen von Villafranca und Bussolengo betreuen.

Herzlich Willkommen im Team!



Ilaria Polito aus Villafranca

Impressum

Erscheinungsweise:

4x jährlich im Postversand

Herausgeber:

Zelger GmbH
Romstraße 18M, 39100 Bozen
Tel. 0471 912 150
www.zelger.it

Verantw. i.S.d.P.:

Dr. Ulrich Beuttler
Reg. beim Gericht Bozen
Nr. 14/2002 am 12.08.2002

Redaktion:

Zelger Hörexperthen

Grafik & Layout:

markenforum.com

Fotos:

Adobe Stock, Zelger Hörexperthen, Sibylle Huber, sibyllehuber.com, Oticon

Druck:

Ferrari-Auer, Bozen

Vervielfältigung auch auszugsweise nur mit Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Spielen macht glücklich.

Hören auch.



Testen Sie jetzt die
neuen Hörsysteme zum
Glücklich fühlen.
Im winzigen Format
mit größter Leistung.

Bozen

Romstraße 18M
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Brixen

Stadelgasse 15A
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Bruneck

Herzog-Sigmund-Straße 6C
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Meran

Freiheitsstraße 99
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Trient

Corso 3 Novembre 41
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Bussolengo

Via Cavour 32B
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr

San Bonifacio

Corso Venezia 47
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr

Verona

Via Giovanni della Casa 22
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr

Verona

Via IV Novembre 13B
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr

Villafranca

Corso Garibaldi 4C
Di.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr

Camposampiero

Contrà Rialto 10
Di. Mi. Do. 8.30-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Padova Arcella

Galleria San Carlo 3
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Piove di Sacco

Via Roma 73
Mo. Di. Do. 8.30-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr



T 800 835 825
zelger.it



ZELGER

Ihre Hörexperten